



Abend =

Zeitung.

249.

Sonnabend, am 17. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Gespräche während der Flucht in der Nacht
des 20. März 1815.

(Aus den Soirées Ludwig's des Achtzehnten.)

Nach der Abfahrt des Wagens, der mich aus den Tuilerieen, aus Paris, vielleicht aus Frankreich entfernte, überließ ich mich den traurigsten Ideen. Ich hatte eben noch vor den Augen der Nationalgarde den König dargestellt, der aber nun, zum Menschen werdend, unter dem Unmase zerrüttender, auf mich einstürmender Gedanken und der Last des Unglücks fast erlag und keinen Entschluß im Bezug auf die Gegenwart zu fassen vermochte. Auch Berthier vermied jetzt, vom Gramme gebeugt, die feierliche Stille zu unterbrechen, Blacas strebte vernichtet nach Fassung, der Herzog von Berry ritt neben der Thür des fort-eilenden, von der Leibwache umgebenen Wagens und Monsieur — mein Bruder Carl — nahm, unruhig hinausschauend, die Kirche von St. Denys wahr. Er schlug, tief aufseufzend, ein Kreuz und betete das *de profundis*; mich aber brachte die Wallung des Großen gegen Alles, was diesen heillosen Unfall veranlaßte, um den Gleichmuth, der über das Mißgeschick erhebt. Wem gelten diese Sterbegebete? fragte ich: Uns oder dem erlöschenden Königthume, das seine berufensten Vertheidiger aufopferten?

Sanftmüthig erwiederte Monsieur, mich verstehend: Der König hat Recht! Wer ihn umgab, häufte

Fehler auf Fehler, seine weise Führung blieb ununterstützt und Alle trifft nun die Folge ihres Irrsinnes.

Ich sagte, mich mäßigend: O, hätte man doch lieber vor dem Sturme die Augen geöffnet, als jetzt, wo es zu spät ist, die erkannten Mißgriffe gut zu machen. Nur Ludwig der Sechszehnte wird nun in Saint Denys ruhen, wir aber kamen bloß deshalb nach Frankreich, um dem unglücklichen Könige eine Grabstätte zu sichern.

Wir stehen in Gottes Hand, antwortete mein Bruder, der stets in seinem festen Glauben Trost und in dem Leben des Heilandes übermenschliche Gründe der Ergebung findet: unsere Rückkehr bleibt immer eine große Zurechtweisung, welche der Himmel den Rebellen gab, und dieser thue nun, was ihm wohlgefällt. Durften wir wohl im Jahre zwölfte auf jene hoffen, er aber hat uns heimgeführt, hat kein Wunder gespart, um dieß Wunder zu thun, züchtigt uns dagegen, unsers Undanks wegen, jetzt aufs Neue!

J. Doch überdieß das gesammte Volk!

E. Auch sind wir nicht die einzigen Strafbaren.

J. Buonaparte wird seine Ruhestatt in Saint Denys finden und der Sarg Ludwig's des Sechszehnten entfernt werden müssen, um ihm Platz zu machen. Wie seltsam dieß alles ist! Noch vor einer Spanne Zeit war ich König. — Ich bin es noch und glaube, daß die Krone während jenes früheren Unwetters um so heller auf meinem Haupte strahlte.